

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1931-1932**

8.5.1932

Sonntag, den 8. Mai

Nachmittags: Zu kleinen Preisen

Im weißen Rößl

Singspiel in drei Akten (frei nach dem Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg) von Hans Müller

Musik von Ralph Benatzky. Texte der Gesänge von Robert Gilbert

Vier musikalische Einlagen von Bruno Granichstaedten, Robert Gilbert und Robert Stolz

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

Spielleitung: Fritz Herz

Josephine Vogelhuber, Wirtin zum
„Weißen Rößl“ Elisabeth Bertram
Leopold Brandmeyer, Zahnkellner
Alfons Kloebis
Wilhelm Giesecke, Fabrikant Paul Müller
Ottalie, seine Tochter Emmy Seiberlich
Dr. Ulrich Siedler, Rechtsanwalt
Joachim Ernst
Sigmund Salzheimer Hermann Brand
Prof. Dr. Hinzelmann Hugo Höcker
Klärchen, seine Tochter Lilli Jank

Ein Hochzeitspaar
Der Kaiser
Sein Leibkammerdiener
Der Bürgermeister
Der Oberförster
Der Lehrer
Der Piccolo
Der Kellner Franz
Der Reiseführer
Der Kapitän des Dampfers

Fritz Luther
Mona Seiling
Paul Gemmecke
Ernst Kuhr
Karl Mehner
Viktor Hospach
Friedrich Prüter
Josef Sonntag
Hans Müller
Hermann Lindemann
Karl Jung

Kathi, Briefträgerin
Zenzi, Kuhmagd
Bäckermeister
Hotelier zur „Post“
Hotelier zum „Wilden Mann“
Hotelier zur „Alpenrose“
Der Geschwendbauer
Der Auhofbauer
Großknecht
Martin | Hausdiener
Johann | Hausdiener

Marie Genzer
Charlotte Müllich
Fritz Kilian
Josef Grötzingler
Eugen Kalnbach
Wilhelm Nagel
Leopold Kleinbub
Gottfried Grötzingler
Wilhelm Hölzer
Franz Meyer
Fritz Kilian

Tänze: Elfriede Kuhlmann, Irmgard Silberborth, und das Ballett

Chöre: Georg Hofmann

Bühnenbilder: Torsten Hecht
Kasseneröffnung: 14.30 Uhr

Kostüme: Margarete Schellenberg

Anfang 15 Uhr

Preise B (0,70—4,20 RM)

Technische Einrichtung: Rudolf Wahn

Ende 18 Uhr

INHALTSANGABE

Im weißen Rößl

Wilhelm Giesecke, Trikotagenfabrikant aus Berlin, erlebt im „Weißen Rößl“, dem Fremdenhotel zu Wolfgang in Steiermark, nichts wie Ärger. Mit dem Rechtsanwalt Dr. Siedler, dem juristischen Beistand seines Prozeßgegners, muß er sich um die vorausbestellten Zimmer herumstreiten. Denn die Rößlwirtin Josepha, die schmucke Witwe, hat sie diesem, ihren auffallend bevorzugtem Gast, reserviert; der in Josepha sterblich verliebte Zahlkellner Leopold aber, auf den flotten Rechtsanwalt nicht ohne Grund eifersüchtig, verfügte eigenmächtig über dieselben Zimmer für Herrn Giesecke und dessen Fräulein Tochter Ottilie. Doch kommt es mit Ach und Krach noch zu einer leidlichen Verständigung. Denn dieser Dr. Siedler, allsogleich von der bildhübschen Ottilie entzückt, ist ein gewiegter Diplomat und weiß den schwierigen alten Herrn zu nehmen. Um den Konkurrenzkrieg mit der Prozeßgegnerin Gieseckes, der Firma Sülzheimer und Sohn in Sangershausen, aus der Welt zu schaffen, soll versucht werden, den jungen Sülzheimer, der schon unterwegs ist und jeden Augenblick auftauchen kann, mit Ottilie zu verheiraten. Dr. Siedler verspricht, sein Möglichstes zu tun, um die ahnungslosen jungen Leute zusammenzubringen und Papa Giesecke gibt ihm alle gewünschten Vollmachten. Leider aber machte der junge Sülzheimer Reisebekanntschaft mit dem wackeren alten Professor Dr. Hinzelmann und seinem reizendem Töchterchen Klärchen. Dem schlaun Dr. Siedler paßt das natürlich ganz in den Kram seiner Absichten auf Ottilie Giesecke, Siegismund Sülzheimer und Klärchen Hinzelmann, die sich gegenseitig einen unschuldigen Naturfehler nachzusehen haben (er verfügt schon in seiner Jugend Blüte über eine stattliche Vollglatze und sie hat einen pikanten kleinen Zungenfehler und lispelt geräuschvoll) sind bald glücklich Verlobte und die Hand Ottiliens kann hiernach dem sieggewohnten Rechtsanwalt nicht verweigert werden, zumal er für die beiden Konkurrenzfirmen Wilhelm Giesecke und Sülzheimer und Sohn ein für alle Teile vorteilhaftes Arrangement zu sichern verspricht. — Der glückhafte Kurort Wolfgang erlebt dann noch eine seinem Ruf sehr dienliche Auszeichnung durch den Besuch des Kaisers Franz Joseph, der zum Landesschützenfest erscheint, schon durch seine bloße Anwesenheit die allgemeine Versöhnungsstimmung wesentlich erhöht und es auch der um ihre Hoffnung auf den Berliner Rechtsanwalt betrogenen Rößlwirtin leicht macht, zu entsagen und die sturmfeste Treue ihres Zahlkellners Leopold zu belohnen, indem sie ihn zu ihrem Eheherrn und glücklichsten Weißen-Rößl-Wirt erwählt.

Sonntag, den 8. Mai

Abends

* C. 26. Th.-Gem. III. S. & Gr., 2. Hälfte

Rigoletto

Oper in vier Akten von F. M. Pavé

Musik von Verdi

Musikalische Leitung: Josef Krips

Der Herzog von Mantua
Rigoletto, sein Hofnarr
Gilda, dessen Tochter
Graf von Monterone
Graf Ceprano
Die Gräfin, seine Gemahlin

Wilhelm Neutwig
Carsten Oerner
Mary Esselgroth
Franz Schuster
Josef Grötzingler
Ellen Winter

Marullo | Kavalier
Borsa
Sparafocile, ein Bravo
Maddalena, seine Schwester
Giovanna, Gildas Gesellschafterin
Ein Gerichtsdienst
Ein Page der Herzogin

Spelleitung: Viktor Pruscha

Viktor Hospach
Robert Kiefer
Adolf Schoepflin
Elfriede Haberkorn
Ellen Winter
Fritz Kilian
Lotte Fischbach

Herren und Damen vom Hofe, Pagen, Heilebardiere

Schauplatz: Mantua und Umgebung. Zeit: Das 16. Jahrhundert

Chöre: Georg Hofmann

Anfang 20 Uhr

Pause nach dem ersten und zweiten Akt

Preise E (1,00—6,30 RM.)

Abendkasse 19.30 Uhr

Ende 22.15 Uhr

INHALTSANGABE

Rigoletto

Rigoletto, der Hofnarr des liebestollen Herzogs von Mantua, hat viele geheime Feinde. Keiner der Hofherren bleibt von seinem scharfen Spott verschont, auch nicht der Graf Monterone, dessen Tochter auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist und der deshalb den Herzog und Rigoletto verflucht. Der Herzog, der Hofschönen überdrüssig, verfolgt ein einfaches Mädchen von ungewöhnlicher Schönheit. Sie ist Rigolettos einzige Tochter Gilda. Auch die Hofherren haben die Schöne entdeckt. In der Annahme, es sei Rigolettos Geliebte, rauben sie sie und bringen sie in den herzoglichen Palast. Der Herzog, der sich dem Mädchen in der Maske eines armen Studenten der Rechte — Gualtier Maldé — genähert hat, findet die Geliebte in seinem Palast. Rigoletto, auf der Suche nach der Spur seiner Tochter, kommt in die Versammlung der Höflinge. Ein Page der Herzogin, die den Gatten sprechen will, wird von den Höflingen abgefertigt: Der Herzog sei nicht zu sprechen, sei auf der Jagd, er schliefe noch, und dergleichen Ausflüchte mehr. Da kommt Gilda aus den herzoglichen Gemächern. Sie erzählt dem Vater die Schmach, die ihr widerfahren ist. Rigoletto beschließt, den Herzog durch einen Bravo (Sparafucile) zu beseitigen. Für zwanzig Skudi verspricht Sparafucile, die Tat auszuführen. Seine Schwester, die Straßentänzerin Maddalena, lockt den Herzog in das Haus. Sie verliebt sich in den hübschen Jungen und versucht, ihn zu retten. Sie einigt sich mit ihrem Bruder dahin, daß falls vor Mitternacht ein Anderer Einlaß begehren sollte, dieser sterben solle. Gilda, die zurückgekommen ist, um den Herzog zu retten — sie liebt ihn trotz Allem — wird Zeuge dieser Abmachung und läßt sich für ihn töten. Rigoletto, der die Leiche abholen will, erkennt entsetzt seine Tochter. Der Fluch des Grafen Monterone hat sich erfüllt.